

Laibacher Zeitung.

Nr. 94.

Mittwoch am 25. April

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gejeze vom 6. November 1850 für Inzerationsklämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Nichtamtlicher Theil.

Der „Moniteur“ über die Expedition nach dem Orient.

(Fortsetzung.)

Diese feierliche Erklärung ließ keine Ungewißheit über den Charakter des Krieges; sie gestattete kein Mißtrauen über die Absichten der Regierungen von Frankreich und England. Auch war es, als Deutschland uns befragen ließ, bis wie weit wir gehen wollten, Herrn Drouyn de l'Huys leicht, im Einverständnisse mit Lord Clarendon, im Namen des Kaisers darauf zu antworten, in seiner denkwürdigen Note an Herrn von Bourqueney, indem er die allgemeinen Bedingungen aufstellte, unter welchen die verbündeten Mächte über die Herstellung des Friedens zu verhandeln einwilligten. Diese Bedingungen umfassen, was man die vier Garantien zu nennen übereingekommen ist.

Deutschland entschied sich indeß nicht, und während die Noten und Gegennoten zwischen Wien, Berlin und St. Petersburg ausgetauscht wurden, währte der Krieg in der Krim fort und entwickelte sich; Frankreich und England kämpften vor Sebastopol für die gemeinsame Sache, und sie vergossen ihr Blut zur Sicherung der Unabhängigkeit und des Gleichgewichts von Europa. Endlich fragte uns Oesterreich, ob wir noch auf den Grundlagen der vier Garantien zu unterhandeln geneigt wären. Das Bedenken in den Råthen der beiden verbündeten Mächte währte lange. Es schien ihnen, daß sie nach so ruhmreichen Anstrengungen und so schmerzlichen Opfern, nachdem sie zwei Siege, an der Alma und bei Inkerman errungen hatten, als ihre Armeen Sebastopol belagerten und als ihre Flotten das schwarze Meer besetzt hielten, das Recht hätten, mehr zu fordern. Jedoch das Interesse eines Bündnisses mit Oesterreich, für den Frieden wie für den Krieg, gewann die Oberhand über die Eingebung dieser berechtigten Forderungen. Der Vertrag vom 2. Dezember war das Resultat dieser Politik.

Aus Rücksicht für Oesterreich, um seines Trug- und Schutzbündnisses willen, und um Deutschland einen unzweideutigen Beweis von Mäßigung zu geben, sind wir auf die Eröffnung von Unterhandlungen auf der Grundlage der vier Garantien eingegangen, indem wir uns jedoch vorbehielten, dabei jede andere Bedingung vorzubringen, die aus den Erfolgen des Krieges hervorginge.

Von Seite der verbündeten Regierungen vergab dieser Akt der Mäßigung nichts ihrer Würde, noch den Interessen, die sie vertheidigen; denn sonst würden sie nicht eingewilligt haben. Von zwei Dingen war nur Eins möglich: entweder mußten diese Unterhandlungen zu einem Ziele führen, oder sie mußten scheitern. Wenn sie zum Ziele führten, erlangte Europa durch die vier Garantien Bedingungen, von denen Graf Nesselrode vier Monate früher erklärte, daß er sie erst nach zehnjährigem unglücklichen Kriege annehmen könne; wenn sie scheiterten, trat Oesterreich, dessen Bündniß offensiv wurde, in die bewaffnete Thätigkeit, und das Gewicht seines Degens erlangte sehr rasch durch den Krieg, was das Ansehen seiner Einflüsse bei den Unterhandlungen nicht durchzusetzen vermochte.

So war es in einem und dem andern Falle gut,

in Wien zu unterhandeln, indem man jedoch fortfuhr, auf der Krim zu kämpfen.

Was die Friedens-Vorschläge betrifft, so gibt es keine gerechteren, keine gemäßigeren, keine den Rechten und den Interessen Europa's entsprechenderen. Es wird uns leicht sein, dieß darzuthun, indem wir den Sinn genau charakterisiren, der sie eingegeben hat, und das Ziel, das sie erreichen sollten.

Die erste der vier Bedingungen nimmt, indem sie dem Protektorat Rußlands über die Fürstenthümer Moldau, Wallachei und Serbien ein Ende macht und deren Privilegien unter die Kollektivgarantie der Großmächte stellt, dem Kabinett von St. Petersburg die Rechte, die es den alten Verträgen gemäß zu besitzen behauptete und die nur ein Mittel waren, um diese Völker unterwürfig zu machen, Oesterreich an seiner verwundbarsten Stelle nahe zu kommen und das gesamte Europa zu beunruhigen.

Der zweite befreit, indem er die Freiheit der Donauschiffahrt festsetzt, den Handel aller Nationen, und vorzüglich Oesterreichs, von den moralischen und materiellen Hindernissen, die ihn hemmen, und läßt die Mündungen dieses großen Stromes den Staaten offen, deren Reichthum und Vertheidigung er ist.

Der vierte, indem er die Türkei von dem religiösen Protektorat Rußlands über die griechischen Unterthanen des Sultans befreit und die Privilegien der verschiedenen christlichen Gemeinden unter den Schutz der fünf Mächte stellt, sichert die Gewissensfreiheit, während er gleichzeitig die Suprematie vernichtet, welche die Czaren sich angemast haben und deren politischer Zweck, um mehr zu imponiren, sich unter einem religiösen Interesse versteckte.

Was den dritten dieser Vorschläge angeht, so haben wir ihn, als den wichtigsten und bestrittensten, ganz absichtlich zurück behalten um ihn hier kategorisch zu erläutern. Zuerst, wie muß man ihn verstehen? Offenbar könnte Zweideutigkeit über einen so hochwichtigen Punkt Niemanden zusagen. Die verbündeten Regierungen, die sich der Gerechtigkeit ihrer Anforderungen bewußt sind, haben sich nicht gescheut, sie genau auseinander zu setzen. Rußland hat aus dem schwarzen Meere einen russischen See gemacht; es hat dort langsam See-Etablissements ersten Ranges begründet; es hat dort langsam bedeutende See-Kräfte angehäuft. Das schwarze Meer ist, unter seiner ausschließlichen Herrschaft, eine Art von vorgeschobenem Posten nach dem Mittelmeere hin geworden, und man kann sagen, daß die russische Macht, indem sie aus Sebastopol einen Kriegshafen ersten Ranges machte, Konstantinopel in Belagerungszustand versetzt hat.

(Schluß folgt.)

Oesterreich.

Wien, 23. April. Bei dem gestern Abends 9 Uhr vom Südbahnhofe abgefahrenen Zuge ereignete sich das Unglück, daß derselbe nächst der Station Hegendorf in Folge einer unrichtigen Wechsellage entgleiste und die Lokomotive sammt dem Tender über den Damm hinabfuhr und umstürzte, während der Gepäckswagen, der Postwagen und ein Wagen III. Klasse, welche ebenfalls entgleist waren, sich auf der Böschung des Damms erhielten; die übrigen Personwagen blieben im Geleise.

Der Lokomotivführer fiel unter die Lokomotive und blieb todt, ein Heizer wurde schwer verwundet.

Das übrige Zugbegleitungs-personale und die Passagiere blieben unverletzt.

Die Passagiere wurden nach einigem Aufenthalte durch einen herbeigerufenen Zug weiter befördert.

Wien, 20. April. Der hier domicilirnde k. k. privilegierte Großhändler Herr Alois Friedrich Perissutti hat den Betrag von zweitausend Gulden, bestehend in den beiden Sperr. k. k. Staatsschuldverschreibungen Nr. 64.576 und 64.575 zu je 1000 fl. mit Coupons vom 1. November 1854 zur Gründung einer Stiftung, welche nach seinem Wunsche den Namen: „Perissutti-Gendarmerie-Stiftung“ führen soll, in der Art gewidmet, daß diese 2000 fl. als Stammkapital hinterlegt, und mit den von diesem Kapitale jährlich entfallenden Interessen von 100 fl. am 18. August jeden Jahres, als dem Allerhöchsten Geburtsfeste Sr. k. k. Apostolischen Majestät, des jetzt regierenden Kaisers von Oesterreich, zehn jener Gendarmen vom Wachtmeister abwärts mit 10 fl. theilt werden sollen, welche sich im Laufe des Jahres durch muthvolle, aufopfernde Thaten, Rettung von Menschenleben u. s. w. besonders ausgezeichnet haben, und daß das Verleihungsrecht dem jeweiligen Gendarmerie-General-Inspektor zuzustehen habe.

Nachdem die Verhandlungen über diese Stiftung nunmehr zu Ende geführt worden sind, wird dieser Akt loyaler patriotischer Gesinnung mit dem wärmsten Danke zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

* Wien, 19. April. Bei Ueberweisungen von National-Anlehens-Zertifikaten oder Anlehensscheinen sind die etwa aufzurechnenden Verzugszinsen nur bis zu jenem Ratensverfallstermine, welcher der später von der Partei geleisteten Einzahlung unmittelbar vorausging, anzusetzen. In bereits abgethanen Fällen aber, in welchen die Verzugszinsen bis zum Einlagstage selbst angerechnet wurden, hat keine Rückvergütung mit Rücksicht auf diese, nur zur Vereinfachung der Manipulation erfließende Bestimmung Statt zu finden. Sind mit solchen Ueberweisungen zugleich Zusammenschreibungen verbunden, so sind dennoch die Verzugszinsen nach jedem einzelnen Zertifikat oder Anlehensscheine, bis zu dem oben angelegten Termine ohne Rücksicht auf die Cumulirung zu berechnen. Es steht übrigens den Parteien jederzeit frei, Einzahlungen bei der Anlehensklasse, auf welche eine oder mehrere Subskriptionen überwiesen wurden, zu leisten, wenn auch die Zuschriften der Anlehensklassen, bei welchen die Subskriptionserklärungen überreicht worden sind, noch nicht einlangten. Solche Einzahlungen sind im Anlehensjournal zu beeinaehmen; die dafür gebührenden Obligationen sind jedoch erst dann zu erfolgen, und die allfälligen Zinsenausgleichungen erst dann vorzunehmen, wenn die vorerwähnten Zuschriften eingelangt sind und sohin auf dem Anlehensscheine der Betrag der erfolgten Obligationen und der, mit Rücksicht auf den Tag der vorausgegangenen Einzahlung berechneten Zinsenausgleichung, vorgeschrieben werden kann. Zugleich hat das k. k. Finanzministerium angeordnet, daß die Parteien in den Bescheiden, womit ihnen eine Ueberweisung bewilligt wird, von dieser Berechtigung zur Leistung von Einzahlungen jederzeit in Kenntniß zu setzen sind.

— Se. k. k. Apostol. Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. März für den Geschäftsbetrieb der Direktion des Schießwollwesens den Personalstand mit 1 Stabs-Offizier, 1 Hauptmann, 2 subalternen Offizieren, 3 Feuerwerkern, 2 Korporalen,

1 Korporal-Magazinsdiener, 2 Handlanger-Gemeinen, 1 Schlosser und einen Bindergejellen zu systemisiren geruht.

* Im Nachhange zu dem Erlasse vom 7. Oktober 1854 und mit Rücksicht auf die Bestimmungen der Verordnung vom 7. Jänner 1852 wurde vom k. k. Finanzministerium erklärt, daß von den, der Bezeichnung mit dem Verzollungsstempel unterliegenden Webe- und Wirkwaren, die unter den Posten 53 a und b des Tarifes vom 5. Dezember 1853 genannten Seilenwaren überhaupt, dann jene Seilerwaren, welche nach Anmerkung 2 zu diesem Tarifposten unter die Posamentirwaren fallen, sowie die Posamentirwaren selbst ausgenommen sind, wenn sich bei den letztgenannten Seiler- und Posamentirwaren die Anlegung des Verzollungsstempels wegen ihrer besonderen Beschaffenheit als unzulässig darstellt.

* Aus Anlaß des vorgekommenen Falles, daß in einem Kronlande in Folge der Anlehenseinzahlungen, sobald dieselben bei einer Partei den zur Ausfolgung einer Obligation pr. 20 fl. erforderlichen Betrag von 19 fl. erreichten, von Fall zu Fall die Verhandlung wegen Vorschreibung der Einkommensteuer eingeleitet wurde, wird vom k. k. Finanzministerium erklärt, daß ein solcher Vorgang mit den Normen und insbesondere mit den Bestimmungen des §. 12 (für Ungarn und die serbische Wojwodschaft, dann das Temeser Banat §. 11, für Siebenbürgen und Kroatien §. 13, für Lombardie und Venedig §. 59) der Vollzugsvorschrift, so wie des §. 21 derselben Vorschrift (für Ungarn, die serbische Wojwodschaft und das Temeser Banat §. 27 des Patentes, für Siebenbürgen und Kroatien §. 29 des Patentes, für die Lombardie und Venedig §. 38 des Patentes) nicht im Einklang steht und daher einzustellen ist.

* Herr Großlogothet Nikolaus Spuzi gibt in seiner im Jahre 1852 erschienenen Statistik der Moldau, den moldauischen Handel nach amtlichen Auszügen des Finanzdepartements folgendermaßen an:

Einfuhr 1851:

Aus Deutschland (u. Oesterreich) für	9,447.200 Pfaster
Von der Leipziger Messe	7,509.351 „
Aus England	6,750.097 „
Aus Frankreich	2,540.000 „
Aus der Türkei	6,294.680 „
Aus Rußland	1,279.242 „
	33,820.578 Pfaster

Ausfuhr 1851:

Nach Oesterreich	19,124.374 Pfaster
Nach Rußland	1,593.898 „
Nach der Türkei	41,020.845 „
	61,739.117 Pfaster

Die gesammte Handelsbewegung betrug 95,559.695 Pfaster. Uebrigens ersieht man noch aus obigen Ziffern, daß der Verkehr Oesterreichs mit dem Fürstenthume bei Weitem der bedeutendste war, und nahezu ein Drittheil der gesammten Handelsbewegung bildete.

* Im Königreich Sardinien sind die Telegraphenstationen zu Intra, Oleggio und Pavona für den allgemeinen Verkehr eröffnet worden. Einfache telegraphische Depeschen aus Oesterreich, welche mittelst des unterseeischen Telegraphen über Spezia nach der Insel Corsica befördert werden, haben nachstehende Gebühren zu tragen:

	von Buffalora	von Sarzana
nach Bastia	5 fl.	4 fl.
„ San Bonifaccio		
oder Ajaccio	7 fl.	6 fl.
„ Tempio oder Sassari	8 fl.	7 fl.
„ Oristano od. Cagliari	9 fl.	8 fl.

Für Depeschen von 25 bis 50 Worten ist die doppelte, von 51 bis 100 Worten die dreifache Gebühr einzubezahlen.

— Am 19. d. wird in der Domkirche zu Gran eine große Festlichkeit gefeiert. Se. Eminenz der Kardinal-Erzbischof, Primas von Ungarn, brachte aus den Katakomben drei heilige Leiber von den Märtyrern Eucens, Valens und Modestina, und mehrere andere heilige Reliquien mit, welche heute feierlich übertragen und den Gläubigen zur Verehrung ausgesetzt werden. Se. Eminenz der Herr Kardinal-Promotus ist nebst vielen Bischöfen und Prälaten zu dieser

Feier geladen. Der heilige Leib des Märtyrers Eucens ist für die durch den Herrn Grafen Stephan Karoly in Geth neugebaute herrliche Kirche bestimmt. Die anderen heiligen Leiber bleiben in der Domkirche zu Gran.

— Das k. k. ob-der-enns'sche Statthalterei-Präsidium hat dem von dem hochw. Herrn Bischof in Linz mitgetheilten Entwurfe der Statuten über die vorbereitenden Maßregeln, behufs der Bildung eines Dombau-Vereines in Linz, die Zustimmung ertheilt.

In der Stadtpfarrkirche zu Linz, wo der Marienaltar zur bevorstehenden Feier der unbefleckten Empfängniß Mariä neu hergerichtet wird, wird auch eine schöne Marien-Statue aufgestellt werden. Die Herstellung des ganzen Altars erfordert einen Kostenaufwand von mehr als fünfhundert Gulden, wovon bisher ein Theil durch fromme Beiträge gedeckt ist. Der Altar wird in seiner Vollendung eine Zierde der Stadtpfarrkirche sein und am 30. d. M. feierlich benedictet werden.

— Als Ableitungsmittel der Traubenkrankheit von den Weinreben auf andere Gewächse soll sich das Anpflanzen von Kohl und Senf in der unmittelbaren Nähe der Reben bewährt haben.

— Se. Excellenz der Feldmarschall Graf Radetzky ist am 19. April in Florenz eingetroffen und reist am 22. über Bologna nach Verona zurück.

— Ihre Majestäten der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna haben den durch die Ueberschwemmung vom 5. März verunglückten Bewohnern der zum Zittower Lokal-Curatie-Bezirk gehörigen Gemeinden Zittow, Brodel und Kaiserwerth eine Unterstützung von vierhundert Gulden und Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta eine Unterstützung von fünfhundert Gulden zuzuwenden geruht.

Triest, 23. April. Der Schwiegervater des Fürsten Daniel von Montenegro, Herr M. Kuechich, Schiffsrheder und Mitglied der Handelskammer, ist am 22. d. im Alter von 70 Jahren mit Tode abgegangen.

Agram, 15. April. Heute wurde die h. Mission in kroatischer und deutscher Sprache, und zwar: erstere von Sr. Excellenz dem hochw. Herrn Erzbischof in der Domkirche, letztere von dem hochw. Prior Auranae Domprobst Kralj in der Katharinalkirche eröffnet. In der kroatischen Mission wirken die hochw. P. Antonio Allia und P. Basilej aus der Gesellschaft Jesu, in der deutschen Mission die hochw. P. Klinkowström, P. Weiß und P. Schmude aus der Gesellschaft Jesu.

Um 9 Uhr fand in der Katharinenkirche, welche mit Menschen überfüllt war, so daß noch vor der Thüre viele Leute standen, der feierliche Einzug der Missionäre Statt.

Deutschland.

Memel, 16. April. Heute Morgens 7 Uhr ist hier durch die Strandung eines von Stettin kommenden, dem Namen nach noch unbekannten, Dampfschiffes ein entsetzliches Unglück geschehen. Der Dampfer war in Stettin gemiethet worden, um 45 belgische Ziegelerbeiter mit sämmtlichen Geräthschaften nach Memel herüber zu führen. Von allen diesen Leuten, unter welchen sich auch ein Geschäftsführer mit einer ziemlich bedeutenden baren Summe befunden hat, sind bei dem schleunigen Brechen und Versinken des Schiffes nur Zwei gerettet worden, welche ausgesagt haben sollen, daß das Schiff, seit einer halben Stunde in Gefahr, kurz vor der schrecklichen Katastrophe, von der Besatzung verlassen worden sei. Die stürmische See hatte das Hinausgehen der Booten verhindert, und das Fahrzeig war geradezu auf den Süderhaken aufgelaufen, und dort in ganz kurzer Zeit gesunken.

Italien.

Aus Rom vom 12. d. wird gemeldet: Unter den Personen, welche den heiligen Vater beim Einstriche des Plafonds umgaben, befanden sich der Cardinal Mons. Schwarzenberg, der Erzbischof Mons. Rauscher und Graf Hoyos, commandirender österr. General in Ancona.

Sämmtliche Anwesende, mit Ausnahme des Cardinal-Erzbischofs von Prag und des Erzbischofs von Nisibi, wurden mit fortgerissen. Wie durch ein Wunder sind alle, 130 Personen, beim Leben geblieben. Gleich nach der Katastrophe eilte man ihnen zu Hilfe und wegen des dichten Staubes konnte man Keinen unterscheiden. Der Papst stand ruhig und tröstete die Andern mit den Worten: Es ist nichts. — Allmählig wurden die Cardinäle und Prälaten aus dem Schutte hervorgeholt. Nur der Cardinal Marini hatte einige Quetschungen davon getragen. Gleich nach der Rettung verordnete der h. Vater, daß in der nahen Kirche ein Te Deum abgehalten werde.

Großbritannien.

London, 17. April. Der Empfang des französischen Kaiserpaars in Dover, London und Windsor war überaus herzlich und enthusiastisch. Das schöne Wetter in Dover hatte in den Vormittagsstunden einem dichten Nebel Platz gemacht, der sich weit in die See hinauszog und sogar die vor der Hafeneinfahrt ankommenden englischen Kriegsschiffe dem Auge entzog. Der Nebel wurde gegen Mittag immer dichter; die Flotte draußen und die Batterien des Kastells feuerten von Zeit zu Zeit Schüsse ab, um die Schiffe im Kanal vom Lande abzuwarnen; trotzdem waren alle Hofdämme mit Neugierigen, darunter feingepulsten Damen, besetzt. Der Landungsplatz war hübsch decorirt, der Weg bis zum „Vord Warden“ Hotel mit rothem Tuch belegt, zu beiden Seiten Militärkompanien mit ihren Musikbänden aufgestellt. Um 10 Uhr meldete der Telegraph, der Kaiser sei auf der Dampfschiff „Pelican“ von Calais aus abgefahren; um 11 Uhr kamen einige Boote von den Kriegsschiffen an's Hafenthor; die französischen Schiffe waren aber auch von diesen noch nicht gesehen worden; eine halbe Stunde später donnerte eine königliche Salve durch den Nebel hin und Prinz Albert begab sich auf den „Bivib“, um den Kaiser zu empfangen, und die Aufregung war ungeheuer, aber wieder verging eine Stunde voll peinlicher Erwartung; kein Schiff und auch kein Boot war zu sehen, und der Nebel war so schwarz geworden, daß nur einige verwegene Schiffer es wagten, zum Hafen herauszuschlüpfen. Die Kriegsflotte hatte sich offenbar getäuscht und ein Schiff salutirt, das auf die Höhe von Dover vorüberfuhr. Schon glaubte man, die kaiserl. Flottille habe sich bewogen gefunden, nach der franz. Küste umzukehren; da endlich gewahrte man, kaum mehr 100 Yards vom Landungsplatze entfernt, einen Dampfer herankommen. Es war die „Empress“, die dem Kaiserschiffe als Pilot über den Kanal diente. Bald tauchten auch die Mastspitzen des letzteren aus dem Nebel auf; noch einige Minuten, und man unterschied die französischen und englischen Farben, den Kaiser und die Kaiserin auf dem Verdeck. Bevor die Korvette anlegen konnte, war Prinz Albert mit dem Grafen Walewski und dessen Gemalin an der Seite der kaiserlichen Gäste. Der Kaiser trug französische Generals-Uniform. Erst am Landungsplatze schüttelten sich der Kaiser und der Prinz die Hände; Militär, Volk und Musik empfing sie mit donnernden Jubeltönen; der Prinz bot der Kaiserin den Arm, und so wurde der kurze Weg in's Hotel zu Fuß zurückgelegt. Das Dejeuner war bald abgethan, und sofort empfingen die Majestäten die Stadtbehörden von Dover, deren Haupt die Bewillkommens-Adresse ablas. Der Kaiser antwortete englisch. Wenige Minuten nach Beendigung dieser Zeremonie waren die kaiserlichen Gäste auf dem Bahnhofe, wo sie wieder auf's Freundlichste begrüßt wurden, und zwei Stunden später hatten sie London erreicht. Der französische Dampfer „Perel“, der zugleich mit dem „Pelican“ in See gestochen war und die Suite an Bord hatte, verirrte sich im Nebel und erreichte Dover erst um 3 Uhr; von den andern französischen Begleitungsschiffen hat man weiter nichts gehört. Der „Austerlitz“, so heißt es, sitzt an der englischen Küste auf Klippen fest. Man hofft, daß die Schiffe in irgend einem Hafen geborgen sind.

Vom Dover Bahnhof am rechten Themse-Ufer bis zum Paddington-Bahnhof, der nach Windsor führt, sind nicht 4, wie wir irrthümlich angaben, sondern über 6 englische (beinahe anderthalb deutsche) Meilen.

Diese lange Strecke, zum Theil mitten durch die belebtesten Straßen des Westends, durchfuhr der kaiserliche Zug gemessenen Schrittes und auf dieser ganzen langen Strecke stand Kopf an Kopf gedrängt; an den Häusern zogen sich improvisirte Tribünen hin; aus den Fenstern wehten die Frauen mit ihren Taschentüchern; Tausende von Wagen reiheten sich an der Seite hin und waren flugs mit Neugierigen bedeckt; hier und dort hatten sich Musikbanden aufgestellt; von allen Kirchthürmen ertönte das bekannte englische Freuden- und dabei ein fortrollender Hurrahruf, Drängen, Treiben und Hüteschwenken! Der Kaiser war sichtlich erregt; er grüßte freundlich nach allen Seiten; es war auf seinem Gesichte zu lesen, daß ihn dieser Empfang doch überraschte; auch Prinz Albert schien sehr erfreut; die Kaiserin sah etwas blaß, aber aufgeregt und sehr reizend aus. 50 Mann von der House-Guard eskortirten den Wagen. Der Kaiser hatte selbst den Wunsch ausgesprochen, daß die Pferde im Schritte gingen, er wolle damit dem englischen Volke sein Zutrauen beweisen.

So gelangte denn der Zug in einer Stunde ungefähr bis nach Hyde-Park, den er zu passiren hatte. Hier bot sich dem Auge eines der großartigsten Schaupiele dar, das eine Hauptstadt hervorzubringen kann. Die ganze fashionable Welt Londons hatte sich nämlich im Park eine Rendezvous gegeben. Auf einer Strecke von anderthalb englischen Meilen stellten sich nun ihre Equipagen zu beiden Seiten des Weges auf; Ketter und Ketterinnen — es mögen von letzteren allein über 800 anwesend gewesen sein, hielten ihre Pferde an und machten Spalier; das gab ein Schauspiel von Schönheit und Reichthum! Dabei das herrliche Wetter, das junge Grün der weiten Rasenplätze, die prachtvollen Pferde und Toiletten, und auf der großen Terrasse am Ende des Parks diese zahllosen, feingekleideten Kinder mit ihren Bonnets, die sich dort zusammengefunken hatten — in der That ein reizender Anblick!

Um 6 Uhr hätte der Kaiser in Windsor eintreffen sollen, aber es ward halb sieben, als er erst auf dem Bahnhofe von Paddington ankam. Die Königin war mittlerweile ausgefahren, um sich selbst zu überzeugen, daß alle ihre Anordnungen befolgt wurden; der Telegraph beruhigte sie von Zeit zu Zeit über das lange Ausbleiben der Gäste; es war 7 Uhr, bis diese in Windsor eintrafen und dort wiederholte sich der Londoner Spektakel im Kleinen. Das Zusammentreffen mit der Königin geschah in dem großen Empfangssaale des Schlosses. Die Monarchin war von den obersten Staats- und Haushalt-Beamten umgeben. Sie waren sämmtlich im Sever-Kostüme; von den Ministern waren die Lords Palmerston und Clarendon anwesend; von den Mitgliedern der königlichen Familie: der Prinz of Wales, die Prinzess Royal, der Herzog v. Cambridge und der Prinz v. Leiningen. Die Königin am Arme des Kaisers und Prinz Albert mit der Kaiserin nebst den Letztgenannten begaben sich nach den ersten Begrüßungen in den Thronsaal, wo alle die kleinern Prinzen und Prinzessinnen versammelt waren, und von da in das Empfangsgemach, wo den Majestäten von Frankreich die Herren und Damen des kön. Haushalts vorgestellt wurden, darauf die Präsentation der kais. Suite von Seite des Kaisers stattfand. Nachdem auch diese Ceremonie beendet war, zogen sich die Majestäten in ihre Privatgemächer zurück und erschienen später beim großen Diner in der St. Georgs-Halle, dem unter andern geladenen Gästen des höchsten Adels auch die Lords Palmerston und Clarendon und der französische Gesandte sammt Gemahlin bewohneten. — Beim Lord Mayor von London war gleichzeitig ein großes Banket für 200 Gäste, zu Ehren des Seine-Prefekts und der übrigen französischen Gäste.

London, 17. April. Der Kaiser der Franzosen ist gegenwärtig in Windsor der Gast der Königin. Gestern Abends um 7 Uhr traf er nebst der Kaiserin in der Residenz der Königin ein, wo er von der Königin, dem Prinzen von Wales, der königlichen Prinzessin, dem Herzog von Cambridge und dem Prinzen von Leiningen empfangen ward. Prinz Albert begleitete Ihre Majestäten, denen er am Sonntag Abends nach Dover entgegengereist war. Bei der

Ankunft der hohen Gäste stimmte ein Musikkorps die Melodie Partant pour la Syrie an. Das Ministerium war durch Lord Palmerston und Lord Clarendon vertreten. Nachdem die hohen Gäste ausgestiegen waren, führte der Kaiser die Königin Viktoria und Prinz Albert die Kaiserin Eugenie in's Empfangszimmer, und es fand daselbst eine Reihe von Vorstellungen statt. Bei dem Diner, welches am Abend in der St. Georgshalle stattfand, waren unter Andern der Herzog und die Herzogin von Wellington, der französische Gesandte und die Gräfin Walewska, der Marquis von Breabalbane (Lord-Oberkammerer), Carl Spencer (Ober-Hofmeister), der Marquis von Abercorn, Lord Palmerston, Lord Clarendon und Lord Cowley zugegen. Als Ehrendamen der Kaiserin fungirten die Marchiones von Ely und Miß Mary Seymour. — In Dover ward dem Kaiser und der Kaiserin bei ihrer Ankunft im Lord Warden Hotel eine Glückwunsch-Adresse des Gemeinderaths der Stadt überreicht, welche der Kaiser mit folgenden Worten erwiderte:

„Ich bin äußerst dankbar dafür, daß Ihre Königin mir eine solche Gelegenheit gegeben hat, ihr meine Verehrung zu bezeigen und meine Gefühle der Hochachtung und Sympathie für das englische Volk kundzugeben. Ich hoffe, daß die beiden Nationen stets im Frieden und im Kriege vereinigt sein werden: denn ich hege die Ueberzeugung, daß die zur Wohlfahrt der gesamten Welt und zu ihrem eigenen Gedeihen beitragen wird. Ich bin Ihnen äußerst dankbar für die Gesinnungen, welche Sie mir und der Kaiserin gegenüber ausgedrückt haben, und ich hoffe, daß Sie Ihren Landsleuten meine und ihre Gesinnungen verkünden werden.“

Der Lordmayor von London begab sich heute Nachmittag in Begleitung der Sheriffs im Staat nach Windsor, um den Kaiser und die Kaiserin um die Günst eines Besuchs in der Guildhall zu ersuchen.

Der Roebuck'sche Untersuchungs-Ausschuß hat heute Mittag wieder seine Sitzungen begonnen.

Spanien.

Die „Patrie“ vom 16. April sagt: „Unsere letzten Briefe aus Madrid melden uns, daß die Aufwiegler jetzt von ihrer Ohnmacht, die Ordnung zu stören, überzeugt sind. 4 Kompagnien Infanterie und zwei Schwadronen der Madrider Nationalgarde haben genügt, um die Unordnung zu unterdrücken. Andere Truppen waren bereit, gegen die Ruhestörer zu marschiren. Der Rücktritt der zwei Minister Santa Cruz und Aguirre erscheint beinahe gewiß.“

Berichte aus Madrid vom 12. April wissen nichts von dem nach einer Privat-Depesche stattgehabten erneuerten Menterei-Versuche am Vorabend; sie bemerken im Gegentheil, daß, als die Cortes-Sitzung vom 11. geschlossen wurde, in der Umgegend des Palastes fast keine Gruppen mehr zu sehen waren. Am 12. war Madrid vollkommen ruhig und keine Spur von Aufregung zu bemerken. — In der Cortes-Sitzung vom 12. wurde auf den Antrag der Kommission, dem die Regierung zugestimmt hatte, die Civilliste für Ihre Majestät die Königin auf jährlich 28 Millionen Realen — eine Depesche hatte irrig einen geringeren Betrag angegeben — festgesetzt, nachdem der Antrag mehrere Oppositions-Deputirten, sie auf 24 Millionen herabzusetzen, durchgefallen war. In der Sitzung vom 13. ward mit großer Mehrheit entschieden, daß das am 11. angenommene Gesetz in Betreff der National-Miliz der königlichen Sanktion unterbreitet werden solle, und alsdann der Gesetzentwurf wegen der Dotationen für die Mitglieder der königlichen Familie berathen. Die beiden Artikel, welche dem Könige und der Prinzessin von Asturien je eine Million Realen jährlich bewilligen, wurden ohne Erörterung angenommen. Für die Herzogin von Montpensier und den Infanten Don Franzisko de Paula hatte die Kommission die nämliche Dotation beantragt; nachdem aber Sanchez Silva, Mitglied der Kommission, die Unzulänglichkeit dieser Dotation hervorgehoben hatte, bewilligte die Kammer sowohl der Herzogin, als dem Infanten anderthalb Millionen Realen.

Eine Depesche aus Madrid vom 14. April lautet:

„Die Cortes haben gestern das Budget der Zivilliste genehmigt. Der Königin sind 20 Millionen Realen bewilligt, dem Könige 1 Million, der Prinzessin von Asturien 1 Million und der Herzogin von Montpensier anderthalb Millionen.“

Amerika.

Die Zeitungen von Louisiana (Nordamerika) melden fast übereinstimmend den Ausbruch einer Krankheit im Zuckerrohr. Wie es scheint, sind fast sämmtliche für die dießjährige Ernte bestimmten Seplinge davon ergriffen, und die Zuckerernte Louisiana's dürfte dieses Jahr einen erheblichen Ausfall erleiden, falls es nicht gelingt, noch zeitig neue Pflanzen von Cuba und andern westindischen Inseln zu beziehen. Man hofft übrigens, daß das Uebel lokaler Natur ist, und sich nicht, wie die Kartoffel- und Rebenkrankheit, von Land zu Land verbreiten werde.

Neueste Post.

Wien, 24. April. Die Sonntagsabende den 21. d. abgehaltene zwölfte Konferenz hat, wie wir erfahren, zu keiner Verständigung über den dritten Punkt geführt, und wurden die weiteren Konferenzen suspendirt, nachdem Lord Russell und Herr Drouyn de L'Huys von der Konferenz Abschied genommen haben.

Lord Russell hatte gestern noch eine besondere Konferenz mit Sr. Excellenz dem Grafen Buol, und ist Abends mit der Nordbahn über Prag und Dresden nach London abgereist. Die Familie des edlen Lords, Lady Russell und ihre sechs Kinder, sammt dem größten Theile ihres Gefolges sind bereits gestern Früh von hier abgereist. (Fremdbl.)

Telegraphische Depeschen.

Odessa, 6. (18.) April. Sicheren Nachrichten vom 1. (13.) April zufolge dauerte die Beschießung Sebastopols aus sämmtlichen feindlichen Batterien schon volle 4 Tage. Die Flotten haben sich dem Hafeneingange genähert, ohne indeß bis zu obigem Datum an der Beschießung Theil zu nehmen. Die Stadt erwidert das Feuer hartnäckig, und auf beiden Seiten werden die beschädigten Punkte schnell wieder hergestellt. Gerüchte von großem Menschenverluste.

Paris, Montag. Der „Moniteur“ bringt einen Bericht des Generals Canrobert vom 17., wonach das Feuer der Allirten stets die Oberhand behauptete. Das Geniekorps beschäftigt sich, Zugänge zu finden, um sich dem Platze zu nähern.

Lokales.

Laibach, 22. April.

In einer der letzten Sitzungen der Berliner Gesellschaft für Erdkunde hielt der Präsident derselben, Professor Karl Ritter, einen ausführlichen Vortrag über das vor Kurzem erst auf Kosten der k. k. Akademie der Wissenschaften zu Wien unter dem Titel: „Die Grotten und Höhlen von Adelsberg, Lueg, Planina und Laas“ ic. erschienene und von einem Heft in Folio schön und anschaulich gezeichnete und gut gestochene Kupfertafeln begleitete große und gründliche Werk des Herrn Dr. Schmidt zu Wien, wobei er hervorhob, daß der Verfasser durch seine mehrjährigen Untersuchungen erst das Material dazu gewonnen habe, und daß vor dessen Forschungen überhaupt wenig Zuverlässiges über die Natur des weitläufigen Höhlensystems im krainischen Karst bekannt gewesen sei.

Der Vortragende erwähnt ausführlich die in dem Werke behandelte Topographie der Grotten und Thäler, die berühmten Tropfsteinlager, die merkwürdigen und mannigfaltigen Verwickelungen der Ströme im ganzen Höhlensysteme als Folge theils von Unterwaschungen, theils von Erdbeben u. s. w., endlich die von dem Verfasser unter dem Beistande mehrerer Naturforscher gelieferten Tabellen der Temperatur, Tiefen- und Höhenverhältnisse, die Angaben über die eigenthümliche, aber dürftige unterirdische Flora und endlich über die reichere, mehrere Thierklassen betreffende Fauna. (Zeitschrift der Allgemeinen Erdkunde. 4. Band. 1. Heft. Berlin 1853. 8. S. 95.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der öster. kais. Wiener-Zeitung.

Wien 23. April 1855, Mittags 1 Uhr.

Die Börse war anfänglich in gedrückter Stimmung. Fonds beiläufig um 1 pCt. niedriger als vorgestern und Devisen und Ba'uten um ebenso viel höher.

Gegen Schluß befestigte sich die Stimmung wieder. National-Anleihen hob sich von 85 $\frac{1}{16}$ auf $\frac{1}{16}$, 1854er Lose gingen von 102 $\frac{1}{8}$ auf $\frac{1}{8}$.

Nordbahn-Aktien drückten sich von 194 $\frac{1}{2}$ auf 192, schlossen aber wieder zur Notiz höher.

Auch in Devisen ergab sich eine kleine Besserung, und sie blieben zu ermäßigteren Preisen williger angeboten.

Amsterdam 104. — Augsburg 126 $\frac{1}{2}$. — Frankfurt 125 $\frac{3}{8}$. — Hamburg 92 $\frac{1}{4}$. — Livorno —. — London 12.20 $\frac{1}{2}$. — Mailand 125 $\frac{1}{2}$. — Paris 148 Brief.

Staatsschuldverschreibungen zu	5 %	81—81 $\frac{1}{8}$
detto	4 $\frac{1}{2}$ %	70 $\frac{3}{4}$ —71
detto	4 %	63—63 $\frac{1}{4}$
detto	3 %	49 $\frac{1}{4}$ —49 $\frac{1}{2}$
detto	2 $\frac{1}{2}$ %	40—40 $\frac{1}{4}$
detto	1 %	16 $\frac{1}{2}$ —16 $\frac{1}{2}$
detto S. B.	5 %	95—95 $\frac{1}{2}$
National-Anlehen	5 %	85 $\frac{1}{4}$ —85 $\frac{1}{8}$
Lombard. Venet. Anlehen	5 %	101—101 $\frac{1}{2}$
Grundentlast.-Oblig. N. Dester. zu	5 %	80—80 $\frac{1}{2}$
detto anderer Kronländer	5 %	72 $\frac{1}{2}$ —78
Gloggnitzer Oblig. m. N. zu	5 %	91 $\frac{1}{2}$ —91 $\frac{3}{4}$
Dedenburger detto detto	5 %	91 $\frac{1}{2}$ —91 $\frac{1}{4}$
Reicher detto detto	4 %	92—92 $\frac{1}{4}$
Mailänder detto detto	4 %	90 $\frac{3}{4}$ —91
Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834		218—218 $\frac{1}{2}$
detto detto 1839		118—118 $\frac{1}{2}$
detto detto 1854		102 $\frac{3}{4}$ —102 $\frac{1}{2}$
Banco-Obligationen zu	2 $\frac{1}{2}$ %	57 $\frac{1}{2}$ —58
Bank-Aktien pr. Stück		987—990
detto ohne Bezug		— —
detto neuer Emission		— —
Escomptebank-Aktien		88 $\frac{1}{2}$ —90
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl. oder 500 Kr.		321—322
Wien-Maader Aktien (zur Konvertirung angemeldet)		111—111 $\frac{1}{4}$
Nordbahn-Aktien		194—194 $\frac{1}{4}$
Budweis-Einz.-Gmündner		245—247
Preßburg-Lyen. Eisenb. 1. Emission		20—25
detto 2. " mit Priorit.		30—35
Dedenburg-Wien-Maader		— —
Dampfschiff-Aktien		547—550
detto 12. Emission		538—540
detto des Lloyd		544—545
Wiener-Dampfmühl-Aktien		131—132
Reicher Kettenbrücken-Aktien		57—60
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5 %		94 $\frac{1}{8}$ —94 $\frac{1}{4}$
Nordbahn detto 5 %		86 $\frac{1}{2}$ —87
Gloggnitzer detto 5 %		81—82
Donau-Dampfschiff-Oblig. 5 %		83 $\frac{1}{2}$ —84
Somo-Meuschelne		13—13 $\frac{1}{4}$
Eisenhütten 40 fl. Lose		82—82 $\frac{1}{2}$
Windischgrätz-Lose		29 $\frac{3}{4}$ —29 $\frac{1}{2}$
Waldstein'sche "		28 $\frac{1}{2}$ —28 $\frac{1}{4}$
Regelwisch'sche "		11 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{4}$
k. k. vollwichtige Dukaten-Agio		29 $\frac{3}{4}$ —30

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 24. April 1855.

Staatsanleihe	zu 5 pCt. fl. in G.M.	80
detto aus der National-Anleihe zu 5%	fl. in G.M.	84 $\frac{1}{8}$
detto	4 $\frac{1}{2}$	70 $\frac{1}{8}$
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 100 fl.		116 $\frac{7}{8}$
1854, " 100 fl.		100 $\frac{1}{8}$
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl. B. B. oder 500 Kr.		316 fl. B. B.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M. getheilt		1905 fl. in G. M.

Wechsel-Kurs vom 24. April 1855.

Amsterdam, für 100 Holländ. Guld., Rthl.	104 $\frac{3}{4}$	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Car. Guld.	127 $\frac{1}{2}$	Ufo.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Vereins-Währ. im 24 $\frac{1}{2}$ fl. Rthl. Guld.)	126 $\frac{1}{4}$	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	93 $\frac{1}{2}$ Bf.	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld.	126 Bf.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	12-8 Bf.	3 Monat.
Mailand, für 300 Dester. Lire, Gulden	126 $\frac{3}{4}$	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Gulden	149	2 Monat.
k. k. vollw. Münz-Ducaten	31	pr. Cent. Agio.

Gold- und Silber-Kurse vom 23. April 1855.

Kais. Münz-Dukaten Agio	Brief.	Geld.
detto Rand- detto	29 $\frac{1}{2}$	29 $\frac{1}{4}$
Napoleon'sdor	9.54	9.53
Souverains'dor	17.11	17.8
Friedrich'sdor	10.	9.58
Preussische "	10.40	10.38
Engl. Sovereigns	12.30	12.28
Ruß. Imperiale	10.6	10.4
Doppie	37 $\frac{1}{4}$	37 $\frac{1}{4}$
Silberagio	27 $\frac{1}{4}$	27

3. 573. (2)

Wiesenverpachtungskundmachung.

Die am Laibacher Moraste gelegene Wiese Sgonoriza, ist auf ein oder auch mehrere Jahre zu verpachten.

Pachtlustige belieben mit ihren Anträgen in portofreien Briefen sich entweder an den Eigenthümer Dr. Alois Ruß, in Wien Stadt Nr. 308, oder an dessen Bevollmächtigten, Herrn Dr. Kautschitsch, Hof- und Gerichtsadvokaten in Laibach, zu wenden.

3. 552. (3)

Haussverkauf.

Das an der Metzger Brücke auf der St. Peters-Vorstadt Nr. 20 liegende, im

ganz guten Bauzustande befindliche Haus ist sammt den dazu gehörigen zwei gemauerten Verkaufsgewölben aus freier Hand unter sehr billigen Bedingungen zu verkaufen. Das Kaufgeschäft kann abgeschlossen werden, wenn nur der vierte Theil des Kaufschillinges erlegt wird, indem die andern drei Viertel gegen gehörige Verzinsung und Sicherstellung auf dem Hause liegen bleiben können.

Die weiteren Bedingungen sind in dem Hause Nr. 214 in der Herrngasse, zu ebener Erde rückwärts, zu erfahren.

3. 588. a (1)

Program m

über die in der statutenmäßigen Versammlung der k. k. Landwirthschaft-Gesellschaft in Laibach am 2. Mai 1855 zur Verhandlung kommenden Gegenstände.

(Die Sitzung findet in dem großen Sitzungs-Saale des Stadtmagistrates Statt, und beginnt um 9 Uhr Vormittags.)

1. Eröffnungsrede des Präsidenten.
2. Bericht des Central-Ausschusses über die Wirksamkeit der Gesellschaft seit der letzten allgemeinen Versammlung.
3. Vorträge der Filialen oder einzelner Gesellschaftsmitglieder nach Maßgabe des §. 21 der Statuten.
4. Ueber die Maiscultur mit Horsky'schen Geräthen, und das Horsky'sche neue Ackerstern der seichten Ackerung mit gleichzeitiger tiefer Wühlung.
5. Anregung zum vermehrten Sonnenblumen-Bau und zu Versuchen mit dem Sorghum saccharatum (Zuckerrohr-Moorhirse).
6. Bekanntmachung der Urieschil'schen Erfahrungen über die zweckmäßigste Behandlung der Kartoffeln.
7. Ueber Verbesserung der Düngerbehandlung durch seine Aufbewahrung im Stalle.
8. Ueber die Nothwendigkeit einer zwangsweisen Abraupung der Obstbäume.
9. Bericht über die Bewirthschaftung des gesellschaftlichen Versuchshofes und über die Hufbeschlag- und Thierarzneischule in Laibach im verflossenen Jahre.
10. Vorschlag über die Einrichtung und Hebung der Ackerbauschulen.
11. Vortrag der Gesellschaftsrechnung im vorigen Jahre und des Präliminar's pro 1855.
12. Zuerkennung der Gesellschafts-Medaillen an verdienstliche Obst- und Maulbeerbaumzüchter.
13. Wahl des Gesellschafts-Präsidenten.
14. Wahl des Gesellschafts-Secretär's.
15. Wahl neuer Gesellschaftsmitglieder.

Einige Sämereien, als: Original-Bologneser-Hanf, Sorghum saccharatum, Ddessa'er Sonnenblumen-Samen u. s. w. werden zur Vertheilung an die Herren Gesellschaftsmitglieder bereit liegen.

Vom Zentrale der k. k. Landwirthschaft-Gesellschaft. Laibach am 23. April 1855.

3. 477. (9)

Gän z l i c h e r

Ausverkauf

in der

Tuch- und Schnittwaren-Handlung
des

Carl Wannisch

in Laibach,

wegen Auflösung des Geschäftes sehr bedeutend unter

Fabrikpreisen

von:

Tuch, Peruvien's, Drap de Mousselin's, Zephir's; den neuesten Frühjahr- und Sommer-Rock- und Hosenstoffen, Gilet's, schwarze Atlasse und Croisés, Creas-Leinwänden, Leinen-Trill's, weissen und gefärbten Leinen-, Foulard's- und Seiden-Sack- und Halstüchern, Orlean's, Thibet's, Lustre's, Cravats, Wachseleinwänden und De Laine-Umhängtüchern.